

Den Hafen auch im Winter anlaufen

TCS-Campingplatz Wie das neue «Pier 11» den Betrieb beeinflusste und dies auch weiter tun soll

VON ANDREAS KAUFMANN (TEXT UND FOTO)

Nur eine halbe Handvoll hartgesottener Gäste trotz noch der bissigen Herbstkälte auf dem TCS-Campingplatz. Und nur noch wenig deutet auf den Hochbetrieb hin, den Campingleiterin Silvia Frey hier über die vergangenen Sommermonate erlebte. 16-Stünder waren im Restaurant Pier 11 und im Campingbetrieb nicht selten, als die Hitzetage ins Land zogen, erinnert sie sich. «Selten waren in Vorjahren so viele Velos hier in Reih und Glied abgestellt wie heuer an gewissen Sommertagen.» An der Herkunftsstruktur der Campinggäste habe sich hingegen wenig geändert: «Es sind nach wie vor bis zu 90 Prozent Schweizer, die herkommen.»

Die ausländischen Gäste stammen mehrheitlich aus Frankreich und Grossbritannien. «Solothurn ist halt nicht Grindelwald oder St. Moritz», weswegen sie sich gerade auch einen höheren Bekanntheitsgrad für die hiesige Region am Jurasüdfuss wünscht.

«Glamping» ist in

Neben der Sommerhitze haben natürlich auch einige Neuigkeiten im Angebotsfächer die Neugier der Besucher angeregt. Zum ersten Mal im Einsatz standen zwei Deluxe-Safarizelte: Möbliert und mit Küche und Nasszelle ausgerüstet, stehen sie für den «Glamping» des neuen Trendbegriffs «Glamping». Dahinter wiederum versteckt sich jene Art gehobenen Campings, die die üblichen Annehmlichkeiten des eigenen Zuhauses auch auf dem Platz nicht missen lässt. Gerade im Juni und Juli waren diese Safarizelte ausgebucht.

Sechs Tonnen Fischchnuscherli

Doch eine weitere Neuigkeit übte auf die neugierigen Gäste wohl noch eine grössere Sogwirkung aus. Das langjährige Restaurant Lido im ältlichen Teatroom-Stil wich einem neuen Gestaltungs- und Gastrokonzept: Wolfgang Aeberhard, Architekt und ehemals hobbymässiger Platzwart, machte daraus eine moderne Lokalität, in dem grobfurchiges Holz und gehobene Kajüten-Atmosphäre dominieren.



Restaurantleiterin Manuela Reichardt und der neue Resort Manager Jürg Moor haben noch einige Pläne in petto.

Ende September hat sich Aeberhard als TCS-Resort Manager dann allerdings wieder aus dem Betrieb ausgeklinkt. «Ich hatte im Sinn, mich auszukoppeln, sobald der Betrieb im «Pier 11» die Flughöhe erreicht hat», sagt Aeberhard. Er kehrt damit zu seinem Kerngeschäft zurück und betreibt wieder ein Architekturbüro. Als externer Berater bleibe er aber dem TCS treu. «Es war eine spannende Zeit», resümiert er. Gerade der Juni habe aus seiner Sicht im «Pier» Rekordwerte erzielt. Abendliche Events sorgten für ein Rahmenprogramm. «Der absolute Renner waren die Fischchnuscherli», sagt er und nennt

als Erfolgsgrösse die servierte Menge: «Sechs Tonnen in dieser Saison», womit man den anderen kulinarischen Angeboten im «Pier 11» konkurriert habe. Besonders erfolgreich waren auch die Glacekübeli der Vitaminstation. «Das Selbstbedienungskonzept funktionierte, auch wenn dies zulasten der klassischen Glacekarte ging.» Durch den konzeptionellen Wechsel vom «Lido» zum «Pier 11» habe man unter dem Strich ein neues Publikumssegment dazugewonnen. «Die Gästeschar zwischen 25 und 40, die für einen Snack vorbeikommt oder am Wochenende einen Cocktail schlürft.» Auch das Frei-

zeitangebot zu Wasser wurde spürbar angekurbelt: «Wir hatten fürs Stand-up-Paddling 13 Bretter. In den sonnenreichsten Wochen gings nicht ohne Vorreservation.» Zum Vergleich: Im Sommer 2014 sei das Angebot kaum 20-mal genutzt worden.

«Pier 11»-Idee wird fortgeführt

Ab Anfang Oktober wurde Wolfgang Aeberhards Nachfolger Jürg Moor eingearbeitet, als Restaurantleiterin steht ihm Manuela Reichardt zur Seite, die bereits im Sommer die Nachfolge von Caroline Gyax angetreten hatte. Im Durchschnitt arbeiten rund 25 Leute -

zumeist per Saisonverträge - im ganzen Resort. Der 41-jährige Touristiker Moor war vormals als Tourismusdirektor von Lenz Simmental und im Bereich Marketing bei einer internationalen Hotelkette tätig. Mit dem raschen Abgang von Aeberhard soll aber die Idee hinter «Pier 11» erhalten und weiterentwickelt werden: «Wir ziehen seine Linie weiter.» So sollen das Restaurant, der Platzbetrieb und der Hafen optisch und konzeptionell als Resort-Einheit daher-

«Wir wollen hier eine Winter-Erlebnislandschaft erschaffen.»

Jürg Moor neuer Resort Manager des TCS-Campings

kommen - für Einheimische wie für Touristen. Die Rezeption wird komplett saniert, ebenso der Einkaufsladen. Die Kabanen werden innen ebenfalls renoviert, möbliert und im Sinne des Holzlooks gestaltet. Auch die Aussenplätze des Restaurants sollen optisch dem Interieur angeglichen werden.

Die Küchenphilosophie will Moor ebenfalls beibehalten: frisch und mediterran, mit eigenen Ideen, die der Küchenchef umsetzt. Weiter wird als stiller Berater aber auch Jörg Slasschek wirken: Der Gourmetkoch hatte zur «Pier 11»-Speisekarte einige Rezepturen beigesteuert. Einen Schwerpunkt setzt der neue Resort Manager auf die Mittagsmenüs und peilt damit als Gäste die Arbeitskräfte an, die im regionalen Gewerbe und in der Industrie tätig sind.

«Wir haben weitere Ideen, die zur Einzigartigkeit von «Pier 11» beitragen sollen», zeigt sich Moor ehrgeizig. Und auf eine dieser Ideen wird man nicht bis zur nächsten (warmen) Saison warten müssen: Ab Samstag, 31. Oktober, 18 Uhr, dem Eröffnungsanlass, wird die Aussenbar jeden Abend offen sein, wie auch das Restaurant sieben Tage in der Woche geöffnet ist. Mit Fellen bestückte Stühle, Feuerschalen und ein Angebot mit Glühwein, Lutz und Raclette werden der Kälte entgegenwirken: «Wir wollen hier eine Winter-Erlebnislandschaft erschaffen», so Moor.

Aulos-Orchester im Konzertsaal

Lyrik und Tristesse als Hörgenuss

VON HANS BLASER

Nach 2012 verpflichtete das Aulos-Projektorchester nochmals den Spanier José Pascual-Vilaplana als Gastdirigenten für die Lagerwoche 2015 und die vier in der Schweiz verteilten Konzerte. Neben einer Uraufführung war wie seit je auch ein Soloauftritt einer der Aufhänger. Diesmal kam der Solist mit Niklaus Egg aus dem eigenen Trompetenregister. Der junge Musiker aus Rothrist präsentierte mit dem «Trumpet Concerto No 1» von James Stephenson ein langes und anspruchsvolles Konzertstück sicher. Gefallen hat nebst der notwendigen Technik sein weicher Ton, insbesondere in den Pianostellen. Ins Konzert eingestiegen ist das Aulos mit «Psalm for Band», dem Opus 53 von Vincent Persichetti aus dem Jahr 1952. Das nicht nur vollständig instrumentierte, sondern auch bestens besetzte Bläserorchester konnte sich selber, aber auch das ansprechende Werk überzeugend zur Geltung bringen.

Fesselnde Komposition

Den ersten Konzertteil komplettierte das Aulos mit Paul Hubers «Evocazioni». Man kann sie dramatisch, vielleicht auch schwermütig finden. Das Aulos hat es geschafft, sie als spannende, fesselnde Komposition aufzuführen. Die einzelnen solistischen Tonfolgen, beispielsweise von Oboe und Fagott - wunderschön lyrisch interpretiert - ein Genuss. Das Orchester widmete den zweiten Konzertteil ganz dem Werk «Out of Earth». Aulos betrachtet es als Sinfonie und sagte es auch so an. Es ist eine Auf-

tragskomposition, die das Aulos selber an Oliver Waespi vergeben hat. Das Stück erfüllt auch die vom Aulos geforderte Spieldauer von mindestens 40 Minuten. Keine einzige davon liess auch nur die Spur von Langeweile aufkommen - musikalische Spannung vom ersten bis zum letzten Ton. Lächeln im Orchester, begeistertes Publikum, strahlender Dirigent und ein überglücklicher Komponist - ist doch egal, wie man das Werk schliesslich katalogisiert.

Ein tolles Werk von Waespi

Waespi nennt in seiner Programmnote zwar den auch eher tristen, melancholischen Ausgangspunkt zum Werk. Im Verlauf des Kompositionsprozesses habe sich seine Musik aus diesen Bildern und daran vorbei entwickelt. Seine Sprache sei eben die Musik und die Noten, sagte er dazu. Er habe es genossen ohne Einschränkungen genau für diese reiche Besetzung schreiben zu können, wo jede 2. und 3. Stimme eben auch hervorragend besetzt ist. Weil sie hier alle vorhanden sind, teilt Waespi den verschiedenen Doppel-Rohrblattinstrumenten mehrfach solistische Passagen zu. Auch das unterstreicht die hervorragende Instrumentierung der Komposition.

Ein tolles Werk, das keine Worte zur Erläuterung braucht. Begeistert war Oliver Waespi vom Orchester, aber auch vom Dirigenten, und angetan hat es ihm das Publikum in Solothurn. Mit einem Pasodoble, komponiert vom Dirigenten, als Zugabe verabschiedete sich das Projektorchester Aulos 2015 vom Publikum.

Regionale Oberstufe muss kapitulieren

Schule schliesst Seit 2011 führt die Regionale Oberstufe Jurasüdfuss ROJ eine eidgenössisch anerkannte Fachmittelschule. Ende Schuljahr 2016/17 schliesst die Schule, weil sie zu wenig Schüler hat. Den jetzigen Klassen bietet die Schule einen Anschluss.

Die Schülerzahlen der ROJ Mittelschulen sind seit dem Schuljahr 2007/08 mit damals 140 Schülerinnen und Schülern stark zurückgegangen. Die letzten zwei Jahre reduzierte sich die Anzahl Neuanmeldungen nochmals deutlich und die ROJ hat nun weniger als 60 Schüler. Die Schulleitung beschloss deshalb die geordnete Abwicklung bis Ende Schuljahr 2016/17. Daraufhin informierte die Schulleitung das kantonale Amt für Berufsbildung und die Arbeitsgemeinschaft der Rudolf-Steiner-Schulen Schweiz. «Uns war wichtig, rechtzeitig zu reagieren, um den bestehenden Klassen eine Lösung bieten zu können», sagt dazu Schulleiter Henrik Tange.

Die Lösungen

Die Lösung für die bestehenden Klassen sieht vor, dass die FM-Klasse das Schuljahr 2015/16 mit der Fachmaturität abschliessen kann, ebenso die 3. Klasse FMS das Schuljahr 2016/17.

Die 2. Klasse FMS kann das Schuljahr 2016/17 mit dem Fachmittelschulabschluss abschliessen. Die 1. Klasse FMS wird Ende Schuljahr 2015/16 aufgelöst. Ihre Schüler können an eine Rudolf-Steiner-Mittelschule oder in eine Berufslehre übertreten.

«Die aktuellen oder späteren Übertrittsmöglichkeiten der Schüler der 1. und 2. Klasse FMS an eine kantonale Fachmittelschule werden individuell geprüft», teilt die Schulleitung mit. Beachtet werden müssten vor allem das beschränkte Berufsfeldangebot der Wohnsitzkantone der Schüler.

Angebot zu wenig genutzt

Seit 1992 verbindet die ROJ schulisches Lernen im Klassenzimmer mit Projektlernen im gewählten Berufsfeld. Die Erziehungsdirektorenkonferenz EDK anerkannte 2011 und 2012 die Fachmittelschulabschlüsse der ROJ. Im Sommer 2013 zog sie von der Bielstrasse in die Allmendstrasse um - direkt neben die Rudolf-Steiner-Schule Solothurn (wir berichteten). «Damit wollten wir den Schülern der Solothurner Rudolf-Steiner-Schule einen Anschluss bieten. Nun habe sich herausgestellt, dass dieses Angebot zu wenig genutzt wird. Deshalb hat die Schulleitung die Schliessung auf Ende Schuljahr 2016/17 entschieden», so die Schulleitung.

Die Rudolf-Steiner-Schule hatte den Wechsel damals von der Bielstrasse an die Allmendstrasse begrüsst, hätte es dort doch Platz genug gehabt. (MGT/SZR)

HINWEISE

BUCHHANDLUNG LÜTHY Buchvernissage mit Willy Meichtry

Heute Abend um 20 Uhr liest Willy Meichtry in der Buchhandlung Lüthy aus seiner Erzählung «Die Welt ist verkehrt - nicht wir!» Sie behandelt das Leben der jungen Katharina von Arx, die in der Südsee zur Starreporterin wird. Der Autor, promovierter Historiker und Germanist, ist seit 2002 selbstständiger Publizist und konzipiert sowohl Ausstellungen als Drehbücher. Er lebt und arbeitet in Burgdorf. (MGT)

MUSEUM BLUMENSTEIN Bürgermeisterin von Bethlehem ist zu Gast

Die Bürgermeisterin von Bethlehem, die arabische Christin Vera Baboun, besucht die Schweiz und referiert unter dem Titel «Die Christen in Bethlehem, im Kontext der palästinensischen und israelischen Situation». Seit langem ist in Bethlehem festgelegt, dass der Bürgermeister, sein Stellvertreter und die Mehrheit des Gemeinderates Christen sein müssen. Aber diese formalen Kriterien beschreiben in keiner Weise die schwierige Lebenswirklichkeit als Ganzes. Die Wahl von Vera Baboun als erste Frau in diesem Amt, ist in der palästinensischen Politik und der vom Patriarchat geprägten Bevölkerung eine kleine Revolution. Baboun hat Literatur studiert, arbeitete später als Schulleiterin. Besonders wichtig ist ihr die Gleichberechtigung von Männern und Frauen. Der Vortrag findet morgen um 19.30 Uhr im Museum Blumenstein statt. (SRB)